

# Abend am See

Autor(en): **Venner, Johannes Vincent**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1939-1940)**

Heft 22

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672400>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kommen. Mit der hastigen Gebärde, die Amors Pfeile nicht selten verursachen, verbirgt sie das teure Kubert im Ausschnitt ihrer Bluse. Und leise flüstert sie:

„Nicht lange sollst Du verborgen bleiben,

Peter. Wenn Du das Wäschesäcklein schickst oder, wenn Du einmal zu uns auf Urlaub fahren darfst — dann Liebster — offenbaren wir Vater das Geheimnis, das vielleicht schon keines mehr ist...“

### Abend am See.

Im wogenden Schilf harft der Abendwind,  
Beugt in losem Spiel die ragenden Rohre,  
Die von blauen Wellen umschmeichelt sind,  
Wölbt über Wasserrosen hohe Tore . . .

Und bunte Boote durchfurchen den See;  
Versinken tief in azurne Ferne;  
Durchkreuzen im Westen die Bahn der Sterne,  
Mit Segeln, blinkend, wie Firnenschnee.

Ich warte still in das Dämmern hinein,  
Und horche auf deine nahenden Schritte:  
Erhöre heute der Sehnsucht Bitte;  
Komm zu mir, Geliebte, im letzten Schein!

Johannes Vincent Benner.

### Der Weg über den Berg.

Schweizer-Alpenpässe in der Geschichte.

Die Beziehungen des Menschen zur Bergwelt sind uralte. Oft genug wurde er gezwungen, die Senkungen der Gebirge zu überschreiten, sei es um Handelsbeziehungen zu pflegen oder um einzufallen in andere, fruchtbarere Täler. Urgendeine

innere Bindung zur Bergwelt entstand dadurch freilich nicht; niemals suchte sie der Mensch des Altertums zu seinem Vergnügen auf, stets befangen von einer heiligen Scheu vor dem Übernatürlichen, den Geistern und Göttern, die dort



Der Große St. Bernhard. Handcolorierter Stich von J. G. Weibel, 1771—1846.